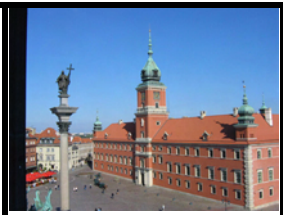




Aktuelle Informationen

Lohnentwicklung in Polen



August 2007

Im ersten Halbjahr 2007 hat es in Polen über 120 Streiks gegeben, bei denen es meist um Lohnerhöhungen ging. In der Privatwirtschaft steigen die Löhne dieses Jahr durchschnittlich um 10 Prozent. Die Beschäftigten treten immer selbstbewusster auf, weil die Arbeitslosigkeit seit der EU-Erweiterung im Mai 2004 von 19 auf 12 % gesunken ist, und die hohe Auswanderungsrate einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften verursacht hat. Die Hauptziele polnischer Arbeitsmigranten sind Großbritannien und Irland, Skandinavien sowie Deutschland und Spanien. Man schätzt, dass sich 2 Mio. Polen in Deutschland aufhalten. Nach Großbritannien sind schätzungsweise schon 600.000 Polen ausgewandert, nach Irland 70.000 und nach Norwegen 120.000 Polen. Ein beträchtlicher Teil will über fünf Jahre im Ausland bleiben wie z. B. junge Ehepaare. Wir erleben eine massenhafte Migration auch aus der Ukraine, aus Rumänien und Litauen nach Westeuropa. Seit 1989 sind 15 % der Litauer und 7 Mio. Ukrainer emigriert.

Mehr Geld fordern inzwischen nicht nur Arbeitnehmer gewerkschaftlich gut organisierter Branchen wie Bergbau, Energie und die Automobil-Industrie. Selbst in Kleinbetrieben klopfen sie ihre Arbeitgeber mit der Androhung weich, in den Westen zu gehen.

Dem Heer der Lohnkämpfer hat sich der in Bezug auf Erhöhungen jahrelang vernachlässigte öffentliche Sektor angeschlossen. Die Krankenschwestern haben über einem Monat ein Protest-Zeltlager vor dem Sitz des Premierministers in Warschau errichtet, um die Regierungen zu Lohnverhandlungen zu zwingen. Die Ärzte streiken seit Mai in über 200 Krankenhäusern, weil sie eben nicht in den Westen ausreisen wollen. Schwestern und Ärzte bekommen oft nicht einmal 250 bzw. 500 Euro auf die Hand.

Arbeitnehmer und Gewerkschaften haben jetzt eine viel bessere Verhandlungsposition. In den Beitrittsländern der Region werden die Löhne 2007 im Schnitt um 10 % steigen. Bei Skoda in Tschechien wurden 24 % Anhebung gefordert und 13 % durchgesetzt. Das Motto lautet: "Gleicher Lohn für gleiche Produktivität." Bei Fiat GM Powertrain im südpolnischen Bielsko-Biala und bei Opel Gliwice hatten sich 85 % und 87 % der Belegschaft für Streik entschieden. Es gab eine große internationale Solidarität.

Die polnische Regierung hat auch in Bezug auf Lohnentwicklungen keine Strategie. Während sie Stahlkochern, Bergleuten und Energiearbeitern in teilstaatlichen Betrieben mit Rentenprivilegien, Anstellungsgarantien und würdigen Vergütungen den Bauch pinselt, serviert sie Protestierende aus Schulen und Krankenhäusern zum Teil arrogant ab. Die Regierung klopft sich gern für das Wirtschaftswachstum auf die Schultern, obwohl sich ihre Rolle dabei auf die eines Zuschauers beschränkt, und stellt sich populistisch auf die Seite der Arbeitnehmer, die ein Recht darauf hätten, die Früchte des Booms zu genießen. Dabei unterlässt sie es, die gegenwärtige Wohlstandsphase für Reformen und Schuldenabbau zu nutzen. Nach den Parlamentswahlen von 2005 hat sich nach monatelangem Gezerre eine Koalition aus Recht und Gerechtigkeit (PiS), Samoobrona (Landwirte) und Liga Polnischer Familien (LPR) gebildet, deren Tätigkeit sich auf Personalpolitik in Regierungsbehörden und Staatsunternehmen sowie immer wieder neue Verhandlungen der brüchigen Koalition beschränkt. Die Regierung ist misstrauisch gegenüber Investoren und EU-Partnern. Sie befasst sich vorwiegend mit Negativem aus der Vergangenheit und schätzt Loyalität über Fachkompetenz. Daher sind zum Beispiel seit vielen Monaten über zehn Botschafterposten unbesetzt. Verhandlungen über einen Sozialvertrag treten seit über einem Jahr auf der Stelle. Die Wirtschaft kann sich keinen Leerlauf leisten. Sie musste schnell auf die Arbeitsmigration und die Entstehung neuer Stellen reagieren und die Löhne anheben. Besonders in den letzten 12 Monaten ist die Lohnschere zwischen Polen und Westeuropa kleiner geworden. Vor einigen Jahren waren Polen und andere MOE-Länder noch der Aldi für Investoren, bei dem sie billige Arbeitskräfte z. B. für 1000 Zloty bzw. 260 Euro brutto im Monat einkaufen konnten. Jetzt wird Investoren bei ihrer Finanzplanung geraten, von mindestens 500 Euro Bruttolohn auszugehen. Obwohl immer noch Tausende Menschen ihr Glück im Westen versuchen, verhandeln immer mehr Polen lieber mit ihrem hiesigen Arbeitgeber um mehr Lohn und bleiben zu Hause.

Denn trotz der für viele deprimierenden Politik ist Polen ein kulturell anspruchsvolles und wirtschaftlich starkes Land. Von Januar bis Juli 2007 gab es hier 39 Börsengänge. Polen baut dieses Jahr 2,5 Mio. Waschmaschinen, 2,4 Mio. Kühlschränke und Hunderttausende Autos. Viele Deutsche kaufen Autos, Kleidung und Möbel aus Polen. Die Lohnpolitik muss jetzt einen Mittelweg finden, damit Investoren nicht verschreckt und Arbeitnehmer im Land gehalten werden. Die streikenden Ärzte haben mit der Regierung nicht nur über Gehälter, sondern über Reformen verhandeln wollen. Sie wären die einzige nachhaltige Lösung.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	2
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Inhalt

Bau	5
J. W. Construction sucht Usbeken für 2500 PLN netto	5
Bruttolöhne in Europa auf dem Bau	5
Löhne in Polen nach Branchen in Q1 2007	5
Wachstum des BIP im 4. Quartal 2006, Veränderung zum Vorjahresquartal	5
Löhne ausgewählter Berufe	5
Automobilbau und Metall	6
Toyotas Dieselmotorenbauer wollen 1550 statt 1200 Zloty	6
Skoda-Bauer fordern mehr als "nur" 10 % Lohnanstieg	6
Gleitwitzer verdienen fünfmal weniger als in Deutschland	7
General Motors baut neuen Opel Astra in Gliwice (Polen)	7
Opel stellt Agila-Produktion in Gliwice ein	7
Opel-Mitarbeiter fordern monatlich 500 Zl. Prämie sofort +120 € mehr Lohn ab 2008	7
Opel-Belegschaft erkämpft 2500 PLN (660 €) Prämie	8
Sitech-Sitzbauer wollen in höhere Lohngruppen	8
Fiat Powertrain fordert 1700 PLN (450 €) Mindestlohn	9
„Nein“ zur Samstagarbeit und 6-Tage-Woche	9
Zahlen: Fiat-GM Powertrain Polska	9
Fiat unterschreibt Paket mit allen Gewerkschaften	10
Autobauer bei Fiat in Tychy erringen Sonderprämie	10
Schiffsmotorenbauer fordern 550 PLN (146 Euro) mehr	10
Mitarbeiter von H. Cegielski fordern 400 PLN mehr	10
4,2 Mrd. PLN (1,1 Mrd. €) öffentliche Werfthilfe	10
Werftlöhne erreichen bald westliches Niveau	11
MAN-Mitarbeiter fordern Gewinnanteil	11
Bergbau und Energie	11
Kupferkonzern: 7% auf 6700 PLN (1780 Euro) Bruttolohn	11
Kupfer-Kumpel kriegen sonntags 300-800 PLN brutto	11
Kohle: 200 PLN (53 €) Lohnunterschied auf einer Stelle	12
Kupfer-Mitarbeiter fordern Gewinnbeteiligung	12
Zechen suchen neue Leute selbst	12
Zechen-Streiks	12
Mittal bietet Abfindung von 34.000 Euro brutto	13
Enea-Vorstand gegen Solidarnosc	13
Chemie	14
Mazeikiu Nafta: Polen kriegen 8, Litauer 2 bis 3 Euro	14
Goodyear-Tochter Debica kämpft gegen Dumpinglohn	14
Öffentliche Dienstleistungen	14
Feuerwehrleute bekommen 800 PLN (212 €) mehr	14
Lehrer könnten am 21. Mai landesweit streiken	15
Lehrer drohen, keine Zeugnisse zu schreiben	15
Polnische Veterinäre fordern mehr Geld	15
Ärzte streiken für 2006 versprochene Lohnerhöhung	15
Gestern streikten die ersten 200 Krankenhäuser	15
Ärzte erwarten mindestens 1300 Euro	16
Mediziner klagen Überstunden für 3 Jahre ein	16
Ärzte streiken weiter in 290 Krankenhäusern	16
Schwestern haben Zelt-Protestlager abgebaut	16
Schwestern wollen in Sejm	17
Stadtwerke Bydgoszcz (Bromberg) erhöhen Lohn um 200 Zloty	17
Verkehrsbetriebe Oppeln zahlen 10 bis 15 % mehr Lohn	17
Stadtwerke Rzeszow (MPK) erhöhen Lohn um 10 % bzw. 74 Euro	17
BRE-Chef verdiente letztes Jahr 3,6 Mio. Zloty	17
Migration	17
Wojewode verweigert Arbeitsgenehmigung 50 Chinesen	17
Migranten sollen Straßen und Stadien errichten	18
Chinesen und Inder auf polnischen Baustellen?	18

Deutschland vermisst polnische Spargel-Stecher	18
Die Niederlande öffnen ihren Arbeitsmarkt	19
Drei Millionen Polen wollen ausreisen	19
Frankreich zahlt Schwarzarbeitern Rückflug nach Polen	19
Volkwirte fordern Öffnung von Polens Arbeitsmarkt	19
Durchschnittslöhne von Polen in Europa in Euro	20
Branchenübergreifende Zahlen	20
AG-Chefs verdienen im Schnitt 474.000 Zl. in 2006	20
Selbst Unqualifizierte bekommen 20 % mehr Lohn	21
Jedes dritte Unternehmen hebt die Löhne an	21
AG-Chefs verdienen im Schnitt 474.000 Zl. in 2006	21
Dudek geht zu Real Madrid	22
TPV investiert 40 Mio. Euro in Sonderzone	22
Lohnentwicklung Polen, 23. Mai 2007	22
Maximale Abfindungen in Polen	22
Nominale Bruttoarbeitskosten pro Stunde, Veränderung in Q4 2006 in Vgl. zu Vorjahresquartal	23
Mindestlohn soll auf 300 Euro steigen	23

Bau**J. W. Construction sucht Usbeken für 2500 PLN netto**

4. April 2007. Der Wohnungsbau-Riese J. W. Construction Holding will für 2000 bis 3000 PLN (531-797 €) auf die Hand 400 bis 500 Arbeiter aus Usbekistan und Tadschikistan in Polen beschäftigen. Sie sollen Akkordlohn erhalten. 200 Männer kommen diesen Monat zur Probe nach Polen. Sie hatten schon Erfahrungen in Moskau und Korea gesammelt. Polen hat trotz 14 % Arbeitslosenquote einen Mangel an Fachkräften. Baufirmen heischen sich gegenseitig die Leute ab. J. W. Construction baut gerade 7000 Wohnungen in Warschau und Umgebung sowie in Gdynia. Weitere 6500 Wohnungen sind geplant.

Bruttolöhne in Europa auf dem Bau

Polen	540 Euro
Irland	1680 Euro
Schweden	1830 Euro
Niederlande	2060 Euro
Großbritannien	2220 Euro
Deutschland	2280 Euro

Löhne in Polen nach Branchen in Q1 2007

Reparaturen und Handel 2534 PLN (670 Euro)

Metallproduktion 2921 PLN (775 Euro)

Informatiker 6251 PLN (1660 Euro)

Lohnentwicklung von März 2006 bis März 2007: 9,1 % Anstieg

Lohnentwicklung von Februar zu März 2007: 4,5 %

BIP-Wachstum in Q1 2007: 7 %

Wachstum des BIP im 4. Quartal 2006, Veränderung zum Vorjahresquartal

Lettland	11,7 %
Estland	11,2 %
Slowakei	9,6 %
Kroatien	7,6 %
Litauen	7 %
Polen	6,6 %
Slowenien	5,8 %
Tschechien	5,8 %
Bulgarien	5,7 %
Deutschland	3,7 %
Malta	3,6 %
EU	27 3,5 %

Löhne ausgewählter Berufe

Sejm-Abgeordneter 8027 PLN netto (2114 Euro)

Premier 10.800 PLN (2845 Euro)

Stadtpräsidentin von Warschau 12.087 PLN brutto und 7856 PLN netto (2070 Euro)

Polizist in Warschau 2100 Zloty

Arzt in Facharztausbildung an Medizinischer Akademie in Warschau 1176 PLN netto (310 Euro)

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	5
Reginalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mittelosteuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Assistenzärzte 1050 PLN netto (277 Euro)

Lehrer mit 6 Jahren Berufserfahrung: 1712 PLN netto

Sportlehrer in Rembertow für 10 Wochenstunden bzw. halbe Stelle (Vollzeit = 18 h) 400 PLN netto plus 100 PLN Motivationsgeld von der Gemeinde, macht 500 PLN (130 Euro) netto. Vollzeitstelle wären 900 PLN netto.

Durchschnittslohn in Warschau im Unternehmenssektor im April 2007: 3828 PLN brutto (1008 Euro) und 2550 PLN netto (672 Euro)

Durchschnittslohn in Polen im Unternehmenssektor im April 2007: 2786 PLN brutto (734 Euro) und 1875 PLN netto (494 Euro)

Beim Arbeitsamt Warschau werden seit einer Woche für freie Stellen 400 bis 500 PLN (bis zu 130 Euro) mehr Lohn geboten:

KassiererInnen in Großmärkten: 1500 bis 1700 PLN brutto (395 bis 445 Euro)

Maler und Maurer: 2000 PLN brutto (statt 1200)

Reinigungskräfte: 1100 statt 936 PLN (Mindestlohn) brutto

Der Chefökonom der Bank BPH Ryszard Petru rechnet bis 2012 in Warschau mit 40 bis 50 % Lohnwachstum (7 bis 8 % pro Jahr). Allein die Fußball-EM werde in den nächsten Jahren das Wachstum jährlich um 0,5 % ankurbeln. Wenn Deutschland seinen Arbeitsmarkt öffne, muss Polen seinen Markt für Ukrainer öffnen, weil viele Polen dann nach (Ost-) Deutschland pendeln werden.

In Irland bekommt ein Arbeiter von 1 Euro Bruttolohn 94 Cent auf die Hand. In Polen bleiben dem Arbeitnehmer von einem PLN nur 59 Groschen übrig.

Automobilbau und Metall

Toyotas Dieselmotorenbauer wollen 1550 statt 1200 Zloty

26. Oktober 2006. Die Gewerkschaft "Solidarnosc" beim Dieselmotorenbauer Toyota in Jelcz Laskowice fordert eine Lohnerhöhung von derzeit 1200 auf 1550 PLN (von 315 auf 410 Euro). Da der Vorstand nicht auf die Forderungen reagiert, will die Solidarnosc streiken. "In der Motorenfertigung beträgt der Durchschnittslohn 1200 Zloty", sagt der Chef der Betriebskommission der "Solidarnosc, Jaroslaw Kurkowski. Die letzte Erhöhung um etwa 5 % gab es im Frühjahr 2006 als Angleichung an die Inflation. Wer weniger als ein halbes Jahr bei Toyota gearbeitet hatte, bekam nur 2,5 % mehr Lohn. Der Sprecher von Toyota Motor Industries Poland, Grzegorz Górski, spielt den Ärger mit der „Solidarność“ herunter, da nur 40 der 900 Motorenbauer Mitglied seien.

Skoda-Bauer fordern mehr als "nur" 10 % Lohnanstieg

18. April 2007. Gestern hat die Mehrheit der 24.000 Skoda-Mitarbeiter (VW-Gruppe) für mehr Lohn gestreikt. Der Vorstand hatte bis April 2009 die Anhebung des Grundlohns um 10 % und 3 % mehr Prämie angeboten. Außerdem wurde mit der Verlagerung der Motorenfertigung von Tschechien nach Deutschland gedroht. Nach der Streik-Ankündigung verringerte der Vorstand sogar sein Angebot von 10 auf 7,5 % Lohnwachstum. Staatspräsident Vaclav Klaus warnte vor überhöhten Lohnforderungen. Skoda Auto ist der größte Exporteur Tschechiens, dessen Produktion 2 bis 3 % des Bruttoinlandsprodukts von Tschechien ausmacht. Skoda Auto hatte 2006 einen Nettogewinn von 392 Mio. Euro erzielt, aber die Löhne nicht so stark erhöht wie die tschechischen Autofabriken von Toyota und Peugeot-Citroen. Durch Investitionswachstum ist die Arbeitslosigkeit in Tschechien auf 7,3 % gesunken, so dass Facharbeiter knapp sind.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	6
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Gleiwitzer verdienen fünfmal weniger als in Deutschland

- 180.000 Pkw Jahreskapazität, ab 2010 sollen es jährlich 210.000 Pkw werden (30 % der gesamten Astra-Produktion)
- Arbeit im 3-Schicht-System rund um die Uhr
- 2800 Mitarbeiter
- 20 % des deutschen Lohn-Niveaus
- 50 % der westeuropäischen Materialkosten

General Motors baut neuen Opel Astra in Gliwice (Polen)

18. April 2007. General Motors wird seinen neuen Opel Astra in Gliwice, Großbritannien, Deutschland und Schweden bauen lassen. Der Bewerber Belgien, bei dem die aktuelle Astra-Version montiert wird, fiel aus dem Rennen. Gliwice ist die neuste und modernste Opel-Fabrik in Europa, die zuerst das Stadtauto Agila gebaut hat. 2005 war Gliwice die erste europäische Fabrik nach Bochum, die den Minivan Zafir baute. Seit April 2007 fordern die Mitarbeiter 500 PLN (130 Euro) mehr Monatslohn für alle.

Opel stellt Agila-Produktion in Gliwice ein

23. April 2007. Diese Woche stellt Opel Gliwice die seit 7 Jahren laufende Produktion des Opel Agila ein. Man will aber trotzdem dieses Jahr wie geplant 180.000 Autos bauen. Ab Herbst wird hier der Astra Sedan mit Gepäckraum vom Band laufen - insgesamt 40.000 Stück in 2007. Ab 2010 sollen in Gliwice jährlich 210.000 neue Opel vom Band laufen. Die Fabrik von Fiat in Tychy plant dieses Jahr 330.000 Pkw. VW Poznan und FSO Warschau wollen jeweils 150.000 Autos bauen.

Opel-Mitarbeiter fordern monatlich 500 Zl. Prämie sofort +120 € mehr Lohn ab 2008

6. April 2007. In den Opel-Werken Gliwice findet nach Ostern eine Streikabstimmung statt. Die Autobauer fordern monatlich 500 PLN (133 €) Prämie, die nicht zum Lohn gerechnet wird sowie ab 2008 eine Lohnerhöhung um 450 PLN (120 €). "Wir haben die beste Finanzlage der letzten 8 Jahre", sagt der Solidarnosc-Chef bei Opel Sławomir Ciebiera.

Vor kurzem haben die Mitarbeiter von Fiat Auto Poland 220 PLN (58 €) Lohnerhöhung durchgesetzt. Sie montieren den "Panda", der von den Fiats in Polen am liebsten gekauft wird. In den Werken von Fiat-GM Powertrain in Bielsko-Biala beträgt der Mindestmonatslohn 1697 PLN (443 Euro), bei Opel Gliwice 1348 PLN (352 Euro)", klagt die Chefin der Gewerkschaft "Solidarność" bei Fiat Auto Poland, Wanda Stróżyk. Ihr zufolge liegt der Durchschnittslohn bei Fiat in Polen inkl. Dauer-Prämie bei 1950 PLN (509 Euro).

Die Autofabriken müssen den Forderungen ihre polnischen Arbeiter nachgeben, weil diese sonst nach Tschechien und in die Slowakei gehen könnten. Hyundai hat schon einige Dutzend Polen für sein Werk angeheuert, das in Ostrawa nicht weit von der polnischen Grenze entsteht. Das Arbeitsamt im polnischen Cieszyn wurde damit beauftragt, Leute zu suchen, die zu Hyundai ins Nachbarland gehen würden. Bis Ende 2010 soll eine polnisch-tschechische Autobahn entstehen, die das Pendeln erleichtert.

Am 4. April 2007 haben die Gewerkschaften bei Skoda in Tschechien Streikbereitschaft erklärt. 2006 hatten die Skoda-Mitarbeiter im Schnitt 789 Euro verdient. Jetzt verlangen sie jeweils 17 % Lohnerhöhung für 2007 und 2008. Der Skoda-Vorstand bietet 7,5 % sofort und 2,5 % in 2008. Außerdem bietet er seinen Mitarbeitern günstige Wohnungskredite.

Toyota zahlt in seiner tschechischen Fabrik in Kolina seit April 2007 genau 7,5 % mehr Lohn, das heißt durchschnittlich 819 Euro. Fabriksprecher Matej Matolin sagt, dass man damit die Arbeiter halten möchte. Durch den starken Investorenzustrom gäbe es zu wenig Fachkräfte. Und Skoda will zusätzlich 3000 Leute einstellen.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	7
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mittelosteuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

In der Slowakei zahlen die Konzerne **Kia** (Korea) und **Peugeot-Citroën** (PSA, Frankreich) Schulabsolventen 430 Euro Startlohn. Sie holen sie aus 100 km Umkreis sogar ab. Bis 2010 will Kia die Produktion verdoppeln und 1000 neue Leute einstellen.

PSA konkurriert mit Kia um Arbeiter und zahlt durchschnittlich 450 Euro und individuelle Leistungsprämien.

Seit Zerfall des Ostblocks haben die Autokonzerne 20 Mrd. Dollar in Osteuropa investiert, schätzt die Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers. In den nächsten fünf Jahren fließen weitere 6 Mrd. Dollar. Dann werden die Fabriken in Mitteleuropa 8 % der weltweiten Automobilproduktion stemmen. Nach Schätzungen vom Verband der Europäischen Arbeitgeber betragen die Löhne in Mitteleuropa 16 bis 34 % des deutschen Niveaus.

Opel-Belegschaft erkämpft 2500 PLN (660 €) Prämie

5. Juni 2007. Die Mitarbeiter von Opel Gliwice (GM Manufacturing Poland) haben gestern ihren jüngsten Arbeitskampf mit einer Sonderprämie von 2500 PLN bzw. 658 Euro beendet, die ihnen der Vorstand in zwei Raten zahlen wird. Zunächst hatten sie 3500 PLN (921 Euro) gefordert. "Wir freuen uns über diesen Kompromiss, denn anfangs wollte von der Direktion keiner etwas von zusätzlichem Geld hören", sagt der Chef der Gewerkschaft Solidarnosc bei Opel Gliwice, Slawomir Ciebiera. Die Entscheidung des Vorstandes von GM Manufacturing Poland wurde sicherlich von dem zweistündigen Streik der Opel-Bauer am 28. Mai 2007 sowie von der Vermittlung durch den Vorsitzenden des EBR bei GM, Klaus Franz beeinflusst. Nach den Sommerferien will Solidarnosc eine Lohnerhöhung für 2008 erkämpfen, angeblich um 500 PLN (130 Euro).

PKD-Klasse	Region	Durchschnittslohn im Jahr 2006		
		Büro	Produktion	gesamt
Industrie	Mazowieckie (+Warschau)	2102 PLN/550 €	4836 PLN/1270 €	3069 PLN/810 €
3410 Fahrzeugbau	Polen	2988 PLN/785 €	5685 PLN/1500 €	3536 PLN/930 €
	Mazowieckie	2317 PLN/610 €	4081 PLN/1075 €	2884 PLN/760 €
3410 Autobau	Polen	3436 PLN/905 €	5957 PLN/1570 €	3944 PLN/1040 €
	FSO Zeran	2232 PLN/590 €	3900 PLN/1025 €	2813 PLN/740 €

Quelle: Hauptstatistikamt GUS, Warschau

Sitech-Sitzbauer wollen in höhere Lohngruppen

22. Mai 2007. 150 Arbeiter blockierten am 22. Mai 2007 für eine halbe Stunde das Werk von Sitech in Polkowice. Die Sitech-Mitarbeiter wurden von ihren Kollegen von Volkswagen und der Solidarnosc im Werk unterstützt. "Ich verstehe nicht, warum wir weniger als unsere Kollegen in anderen Werken des Konzerns verdienen. Für die gleiche Arbeit!" sagt Tomasz Pokrycki von Volkswagen Motor Polska. Ihm und seinen Kollegen hatte der Vorstand ab kommenden Jahr 350 PLN (92 Euro) Lohnerhöhung zugesichert. Jetzt fordern seine Kollegen von der Sitzfabrik des deutschen Konzerns Sitech das gleiche. Bei Sitech hatte man im April einen Anstieg des Grundlohns um 5 % ausgehandelt. Neu Eingestellte werden 1313 PLN (347 Euro) brutto (vorher 929 PLN bzw. 245 Euro) erhalten. Die aus der 6. Lohngruppe werden 2761 PLN (730 Euro) plus Prämie bekommen. "Viele sind in der gleichen Lohngruppe und bekommen daher nur die minimale Erhöhung. Etwa 500 Leute bekommen mehrere Hundert PLN weniger. Das wussten wir nicht, als wir den Tarifvertrag unterzeichneten", sagte die Vorsitzende der NSZZ Solidarność bei Sitech, Ewa Grześkowiak. Man droht mit Streik. Bei Sitech arbeiten 1350 Leute.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	8
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Fiat Powertrain fordert 1700 PLN (450 €) Mindestlohn

5. Oktober 2006, aktualisiert im Februar 2007. Die Mitarbeiter der Fabriken Fiat Auto Poland und Fiat – GM Powertrain in Bielsko-Biala haben eine Anhebung des Mindestlohns auf 1700 PLN brutto (450 €) und würdige Arbeitsbedingungen in allen Fiat-Werken gefordert. Sie bekommen derzeit 1215 PLN (323 €). Die Arbeiter bzw. Gewerkschaftsmitglieder versammelten sich heute nach der ersten Schicht. Weil viele Angst haben, beteiligten sich nur 100 Leute. „Es ist ein Protest, der sich an den Vorstand von Fiat, GM Powertrain und die anderen Gesellschaften richtet, gegen die gesenkten Löhne“, sagt die Vorsitzende der MOZ NSZZ „Solidarność“ bei Fiat, Wanda Strózyk. „Wir fordern die Anhebung des Mindestlohns auf 1700 PLN brutto sowie die Einhaltung des Arbeitsrechts.“ Die Gewerkschafter verlangen auch die Einführung klarer Grundsätze für Lohnpolitik und individuelle Anhebungen. „Wir fordern die Aufstellung eines Regelwerkes für die Vergabe von Prämien und den Abschluss eines Sozialvertrags, der ein Tarifvertrag für die Mitarbeiter von GM Powertrain ist. Es gibt seit 2000 keinen Tarifvertrag.“

2005 hatten die Mitarbeiter der polnischen Fiat-Gesellschaften gegen die Einführung ungünstiger 18- und 20-Schichtsysteme protestiert. Sie konnten auch teilweise Lohnerhöhungen und Nachtzuschläge erkämpfen. Wanda Strózyk rief die Beschäftigten der Fiat-Gesellschaften auf, sich zu organisieren und in die Solidarnosc einzutreten.

„Nein“ zur Samstagarbeit und 6-Tage-Woche

28. Februar 2006. Die Gewerkschafter der „Solidarność“ behaupten, dass die meisten Mitarbeiter von Fiat-GM Powertrain Polska in Bielsko-Biala in einem Referendum gegen die Einführung eines neuen Schichtsystems gestimmt hätten, das den Samstag mit einschließt. Die Italiener (Fiat) und Amerikaner (GM) wollen 80 Mio. Euro in die Werke in Bielsko-Biala investieren. Davon sollen 50 Mio. Euro in die Einrichtung einer neuen technologischen Linie in einer ungenutzten Halle fließen. Vorausgesetzt, die Gewerkschaften stimmen einer Änderung von der 5-Tage-Woche in ein 6-Tage-Schichtsystem zu. Das neue System ist nach dem polnischen Arbeitsrecht zulässig und wird beispielsweise in den nahe gelegenen Teksid-Werken in Skoczów angewendet. Auch BMW in Deutschland, Renault in Frankreich und die Mirafiori-Fabrik in Italien arbeiten 6 Tage. Fiat-Gewerkschaftschefin Wanda Stózyk (Solidarnosc) behauptet, dass die Arbeiter im alten System für Überstunden am Samstag Sonderzahlungen von bis zu 200 PLN pro Tag erhalten hätten. Das neue System würde diesen zusätzlichen Verdienst ausschließen. Geschäftsführer Świerczek verspricht für dieses Jahr 8 % und für 2007 weitere 9 % Lohnerhöhung. Die Leute werden monatlich mehrere Hundert PLN brutto mehr verdienen. Der Solidarność ist das zu wenig.

Zahlen: Fiat-GM Powertrain Polska

- größter Arbeitgeber in der Region Podbeskicie
- 1356 Arbeitnehmer
- 30 Zulieferer
- 300 Arbeiter sind in der NZSS „Solidarność“ (21 %)
- geplante Investition von Fiat und GM: 80 Mio. Euro, davon 50 Mio. Euro in neue Linie
- geplante Neueinstellungen 300
- geplante Zuliefererzahl 200
- von Geschäftsführung geplante Gehaltserhöhung 2006: 8 % und 2007: 9 %
- Gehaltserhöhung für Produktionsarbeiter 480 PLN (127 €)
- Gehaltserhöhung für andere Bereiche 570 PLN (151 €)

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	9
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Fiat unterschreibt Paket mit allen Gewerkschaften

Jeder Mitarbeiter bekommt ab 1. März 2007 im Schnitt 220 PLN (58 Euro) mehr. Dazu gibt es im April eine einmalige Prämie von 500 PLN (132 Euro). Im Dezember bekommen die Mitarbeiter 1500 PLN (400 Euro) Weihnachtsgeld.

Autobauer bei Fiat in Tychy erringen Sonderprämie

13. Juli 2007. Die Gewerkschaften bei Fiat Auto Poland in Tychy haben gestern eine Streikaktion abgeblasen, weil sie dem Vorstand finanzielle Zugeständnisse abringen konnten. Der Vorstand hat ihnen zum Produktionsstart des neuen Fiat 500 (Juli 2007) einen Sonderbonus und die Erhöhung des Weihnachtsgeldes zugesagt. Außerdem will man ein Kontrollsystem installieren, das die Beschleunigung der Fertigungslinie verhindern bzw. kontrollieren soll. Die wichtigste Forderung der Fiat-Bauer - eine Erhöhung des Mindestlohns von 1435 PLN (380 Euro) auf 2800 PLN (742 Euro) brutto - blieb unerfüllt. Die Gewerkschaften wollen ab September weiter über dieses Thema verhandeln. "Es ist wichtig, dass uns der Vorstand endlich ernst nimmt und uns zuhören möchte", freut sich die Chefin der Gewerkschaft Solidarnosc bei Fiat in Tychy, Wanda Strozyk. "Wir sind realistisch und fordern nichts Hals über Kopf. Aber wir wissen, dass sich die Finanzlage des Unternehmens gebessert hat, und die Früchte sind nicht gerecht verteilt wurden. Wir werden einen Zeitplan verlangen, bis wann der Bruttolohn auf 2800 PLN angehoben wird."

Schiffsmotorenbauer fordern 550 PLN (146 Euro) mehr

17. April 2007. Die Belegschaft des Schiffsmotoren-Herstellers H. Cegielski bei Poznan haben ihre Forderung nach Lohnerhöhung von 400 auf 550 PLN (146 Euro) erhöht. Der Vorstand der AG will den Produktionsarbeitern nur 269 PLN mehr Lohn zugestehen. Mitte April gab es eine Protestaktion vor der Verwaltung.

Mitarbeiter von H. Cegielski fordern 400 PLN mehr

14. April 2007. Die Gewerkschaft des Schiffsmotorenbauers H. Cegielski SA in Poznan, Inicjatywa Pracownicza (Mitarbeiter-Initiative), fordert 400 PLN (106 €) mehr Monatslohn. Der Vorstand hatte den Produktionsarbeitern 260 PLN (70 €) und den restlichen Beschäftigten 211 PLN (56 €) Lohnerhöhung angeboten. Den zweiten Betrag haben die vier weiteren, bei H. Cegielski SA agierenden Gewerkschaften akzeptiert (insgesamt gibt es 5 Gewerkschaften). Die Mitarbeiter-Initiative hat mit Macel Szary einen Vertreter im Vorstand. Ende April soll es eine Streikabstimmung geben. Bei H. Cegielski arbeiten 1650 Menschen. Im Januar 2007 hat bei den Schiffsmotoren-Werken Cegielskie in Poznan die nur 12 Mitglieder zählende Gewerkschaft Inicjatywa Pracownicza 550 PLN (145 Euro) für alle 1600 Mitarbeiter mehr gefordert und einige Hundert davon motivieren können. Man drohte mit Streik. Die vier anderen Gewerkschaften einigten sich aber inzwischen mit der Geschäftsführung auf 130 PLN (35 Euro). Für IP ist das zuwenig, deshalb hat IP ein Streikreferendum organisiert.

4,2 Mrd. PLN (1,1 Mrd. €) öffentliche Werfthilfe

4. April 2007. Von 2001 bis 2005 haben die polnischen Werften 4,2 Mrd. PLN (1,1 Mrd. €) an öffentlichen Hilfen erhalten. Trotzdem sind die Werften Gdynia und Gdansk weiter am Rande zur Insolvenz. Die Oberste Kontroll-Behörde NIK wirft der Werft Gdynia vor, der Agentur für die Restrukturierung der Industrie ARP falsche Daten geliefert zu haben, um Staatshilfen zu bekommen. Die 2002 bis 2006 von Arkadiusz Krezel geführte ARP habe die Werft schlecht beaufsichtigt. In beiden Fällen hat NIK die Staatsanwalt informiert. NIK räumte im Bericht ein, dass die Werftkrise zum Teil durch die hohen Stahlpreise und den starken PLN bedingt ist.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	10
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Werftlöhne erreichen bald westliches Niveau

April 2007. Bei der Werft in Gdansk (Danzig) streikt man nicht, weil man vor einem Jahr 10 % mehr erkämpft hatte. Die besten physischen Arbeiter werden im Mai 2007 etwa 10 bis 15 % mehr bekommen. Die Brutto-Stundenlöhne nähern sich allmählich westlichem Niveau.

MAN-Mitarbeiter fordern Gewinnanteil

23. März 2007. Etwa 1000 Mitarbeiter der MAN-Fabriken in Starachowice haben am Dienstag für eine Lohnerhöhung um 250 PLN (66 €), 10 bis 15 % Prämie sowie eine Jahresprämie von 100 bis 150 % des Grundlohns demonstriert. Den Protest hatten die 3 bei MAN agierenden Gewerkschaften organisiert. "MAN hatte 2006 sehr gute Ergebnisse, die Produktivität steigt, und wir haben in 5 Jahren 25 PLN (7 €) Lohnerhöhung bekommen", sagte ein Mitarbeiter. Die Geschäftsführung bietet 100 PLN mehr Lohn sowie die Erhöhung der Prämie auf 12 % an. In der Fabrik arbeiten 2200 Personen. Der Durchschnittslohn im Produktionsbereich beträgt 1500 PLN netto (400 €).

MAN unterhält Fabriken in Tarnowo Podgorne, Starachowice und Niepolomice:

3400 Mitarbeiter

950 Arbeitsplätze werden noch geschaffen

15.000 Lkw pro Jahr

Ende März setzen sich Mitarbeiter von **MAN Star Trucks and Busses in Starachowice** (ehemalige Lkw-Fabrik Star) durch. Grundlohn wird um 160 PLN (42 Euro) erhöht, rückwirkend ab Januar 2007. Prämie steigt von 10 auf 12 %. Freiwilligenzulage steigt. Vorstand verpflichtet sich, innerhalb von 3 Monaten (bis Juni 2007) die Arbeit zu bewerten. Ab Juli 2007 wird es für Schweißer 150 PLN Aufschlag auf den Grundlohn geben.

Pilkington Automotive in Sandomierz: Mehrheit der Belegschaft unterschreibt Petition für 800 PLN mehr Nettolohn für alle. Sie drohen mit Auswanderung. Das Management genehmigt 230 PLN (61 Euro) mehr Bruttolohn, was 5,5 % des Durchschnittslohns bei Pilkington entspricht (4181 PLN bzw. 1106 Euro).

Bergbau und Energie

Kupferkonzern: 7% auf 6700 PLN (1780 Euro) Bruttolohn

Die Gewerkschaften des Kupfer- und Silber gewinnenden Bergbau- und Hüttenkonzerns KGHM wollen wegen der Umsatzentwicklung 7 % mehr Lohn und die Einstufung von 30 % der Belegschaft in eine höhere Gehaltsgruppe. Die Bergarbeiter bei KGHM bekommen schon jetzt über 7000 PLN (1860 Euro) brutto im Monat.

Kupfer-Kumpel kriegen sonntags 300-800 PLN brutto

März 2007. Die Kupferkumpel des Konzerns KGHM arbeiten gern an Sonn- und Feiertagen, weil sie für jeden dieser Tage 300 bis 800 PLN (80-210 Euro) brutto zusätzlich verdienen. Manche haben monatlich einige Samstage und Sonntage gearbeitet. Das hat die Arbeitsinspektion nach einer Kontrolle verboten. Die Kumpel müssten mindestens einen Tag in der Woche frei haben. "Wir möchten, dass die Bergarbeiter mindestens einen Tag pro Woche obligatorisch frei haben. Das bedeutet nicht unbedingt einen geringeren Lohn. Der Vorstand will ein System mit Motivationsprämien einführen, dass diese Lücke ausgleichen soll", sagt KGHM-Sprecher Radoslaw Poraj-Rozecki. Der Chef der KGHM-Gewerkschaft Solidarnosc, Jozef Czaczycki zweifelt daran.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	11
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mittelosteuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Kohle: 200 PLN (53 €) Lohnunterschied auf einer Stelle

6. März 2007. Weil die verschiedenen Gewerkschaften für ihre Mitglieder individuelle Gehälter mit dem Vorstand ausgehandelt haben, bekommt mancher Mitarbeiter des größten europäischen Kohlebergbau-Unternehmens Kompania Weglowa (KW, 17 Gruben) 200 PLN (53 Euro) weniger als sein Kollege auf demselben Arbeitsplatz. Vor einigen Jahren betrug der Unterschied noch 380 PLN (90 Euro). Durch vernünftige Lohnerhöhungen soll die Differenz auf 100 PLN (26 Euro) verringert werden. Die Belegschaft fordert, dass der ganze für 2007 geplante Gewinn von 53 Mio. PLN (14 Mio. Euro) in Lohnerhöhungen fließt. Wobei dieser Betrag gar nicht sicher ist. Das Unternehmen könnte das Jahr auch mit Verlust beenden. Der Vorstand hatte eine Anhebung des monatlichen Bruttolohns um 140 PLN (37 Euro) angeboten. Man streitet sich jetzt mit den Gewerkschaften über den durchschnittlichen Lohnwachstumsfaktor. Die Gewerkschaften wollen 7%. Das Management hat sein ursprüngliches Angebot von 3,4% bereits auf 4,8% erhöht. Kompania Weglowa ist bei schlesischen Gemeinden und der Staatlichen Sozialversicherung ZUS mit 1,5 Mrd. PLN (400 Mio. €) verschuldet. Die Regierung hat 400 Mio. PLN (106 €) Hilfe versprochen.

Kupfer-Mitarbeiter fordern Gewinnbeteiligung

April 2007. Die 17.500 Mitarbeiter des Kupfer und Silber gewinnenden Bergbau- und Hüttenkonzerns KGHM freuen sich schon auf zusätzliche Prämien, weil der Kupferpreis letzte Woche wider Erwarten auf über 7000 Dollar pro Tonne gestiegen ist. Dadurch könnte KGHM dieses Jahr über 3 Mrd. PLN (800 Mio. €) netto erzielen. Für diesen Fall hatte sich das Management mit den Gewerkschaften auf Zusatzzahlungen für 250 Mio. PLN (66 Mio. €) geeinigt. Wenn im ersten Halbjahr entsprechende Gewinne gemacht werden, könnten die Mitarbeiter bereits im Juli die erste Zusatzprämie erhalten, sagt der Vorsitzende der Gewerkschaft Solidarnosc bei KGHM, Józef Czczerski. Im Jahr 2005 hatten die KGHM-Mitarbeiter monatlich im Schnitt 6584 PLN (1750 €) verdient: 7036 PLN (1870 €) in den Zechen und 5232 PLN (1390 €) in den Hütten.

Zechen suchen neue Leute selbst

12. Mai 2007. Über Neueinstellungen in Bergwerken entscheidet zukünftig nicht mehr das Wirtschaftsministerium, sondern jedes Unternehmen selbst. Europas größter Kohle-Förderer Kompania Weglowa entlässt dieses Jahr fast 3000 Menschen und müsste genauso viele junge Leute einstellen. Voraussetzung: maximal 35 Jahre, abgeschlossener Bergmann-Beruf oder Mechaniker bzw. Elektriker. Das Startgehalt beträgt 1300 PLN (350 Euro) plus jährliche Gewinnbeteiligung. Bei der Kohlegesellschaft JSW liegt das Monatsgehalt im Durchschnitt bei 4000 PLN brutto (1065 Euro). Für einen Job bei JSW haben sich in letzter Zeit 7200 Menschen gemeldet. Pro Stelle gibt es 5 Bewerbungen.

Zechen-Streiks

In der **Zechen Szczygłowice in Knurów** hat die Gewerkschaft Sierpien 80 im April 2007 einen Streik ausgerufen, weil der Vorstand das Geld ungerecht verteilt hatte. Dieser wollte den Arbeiter unter Tage 90 PLN (24 Euro), den Bürokräften 120 PLN (32 Euro) und der Förderaufsicht 150 PLN (40 Euro) brutto mehr zahlen. Die Muttergesellschaft Kompania Weglowa bezeichnete den Streik als illegal und entließ die Organisatoren.

Im März 2007 streikten die Bergleute der **Zechen Budryk in Ornontowice**. Der Vorstand bot im Schnitt 430 PLN (114 Euro) an, wenn sich die Gewerkschafter verpflichten, in diesem Jahr keine weitere Erhöhung zu fordern. Sie lehnten ab.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	12
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Das größte Werk in Czestochowa (Tschenstochau), die zur ukrainischen Donbas gehörende Hütte ISD Huta Czestochowa, hatte schon früher für 5000 Mitarbeitern ein Sozialpaket für 800 Mio. PLN unterschrieben. Donbas zahlte den Mitarbeitern 21 Mio. PLN Privatisierungsbonus sowie Weihnachts- bzw. Neujahrgeld. Außerdem bekommt jeder Stahlkocher monatlich zusätzlich 350 PLN (93 Euro). Ende Februar 2007 stellten die Gewerkschafter neue Forderungen auf, weil die Effektivität gestiegen ist. Sie sollen 300 PLN im Monat (80 Euro) netto mehr haben.

Mittal bietet Abfindung von 34.000 Euro brutto

März 2007. Mittal Steel Poland hat sich laut Privatisierungsvertrag mit der EU verpflichtet, 2007 insgesamt 2500 Mitarbeiter zu entlassen. Trotz der guten Lage auf dem Stahlmarkt. Die ersten 650 Beschäftigten gehen zwischen April und November 2007. Man hat ihnen zwischen 28.000 und 34.000 PLN brutto unabhängig von der Betriebszugehörigkeit als Abfindung angeboten. Der Betrag richtet sich allein danach, in welchem Monat sie ausscheiden. Mittal gehören die Hütten Dabrowa Gornicza, Sosnowiec, Swietochlowice und Krakau. Derzeit arbeiten hier 12.944 Menschen. Laut Vertrag sollten es nur 10.411 Beschäftigte sein. Seit 2004 haben 3700 Stahlkocher Mittal Steel Poland verlassen, davon sind 1500 Leute Frührentner geworden. Dieses Jahr gehen 1600 in Firmen, die aus dem Konzern ausgegliedert werden. 300 gehen in Rente bzw. Berufsunfähigkeitsrente. Man will denen kündigen, die dem Konzern am wenigsten nützen. Die Gewerkschaften alarmieren, dass man ausgerechnet die Ältesten mit den geringsten Qualifikationen entlässt. "Viele von ihnen kommen auf dem Arbeitsmarkt nicht zurecht", sagt der Vize-Chef der Solidarnosc bei Mittal Steel Poland, Leszek Majchrzak. Mittal Steel rechnet damit, dass in gut einem Jahr Arbeitskräfte fehlen werden. Man will ein Sonderprogramm für Berufs- und Mittelschulen vorbereiten. Die Schüler erhalten Stipendien und Beschäftigungsgarantien, wenn sie sich für den Beruf Stahlkocher entscheiden.

Enea-Vorstand gegen Solidarnosc

12. April 2007. Die Gewerkschaft Solidarnosc hat gestern vor dem Hauptgebäude des Posener Stromversorgers Enea gegen die magere Lohnanhebung von 4,7 % protestiert, weil sie 10 % mehr Geld verlangt hatte. Laut Management entsprächen die Forderungen der Solidarnosc einem Anstieg des Durchschnittslohns um 13 %. 2006 hatten die Enea-Beschäftigten im Schnitt monatlich 4000 PLN (1050 Euro) verdient. Angeblich stellen sich die Gewerkschafter gegen die gesetzlich geforderte Trennung von Strom-Erzeugung und -Vertrieb, die bis Mitte 2007 verwirklicht werden muss.

Energie-Mitarbeiter bekommen Paradies in Polen

28. Juli 2007. Über 70.000 Mitarbeiter von staatlichen Energieunternehmen, die monatlich im Schnitt 5000 PLN bzw. 1312 Euro brutto verdienen, sollen eine Anstellungsgarantie bis 2018 und im Falle einer Kündigung bis zu 600.000 PLN bzw. 157.500 Euro Abfindung bekommen. Die PiS-Regierung will etwa 15 Energiegesellschaften in vier großen Gruppen vereinen und mit diesen ungeheuer teuren Geschenken die Zustimmung der starken Energiegewerkschaften erkaufen. Durch die Beschäftigungsgarantie werden die Strompreise steigen. Sie sind nach der Slowakei die höchsten Europas im Vergleich zu dem, was die Polen verdienen. Außerdem wird es schwer, die Effektivität zu steigern, die 10 % niedriger als in Westeuropa ist. 2005 hatte die SLD-Regierung den Mitarbeitern der Unternehmen Energa, Enea, Enion und Energia-Pro 10 Jahre Kündigungsschutz vertraglich garantiert, wofür sie von der PiS am schärfsten angegriffen wurde.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	13
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mittelosteuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Die Belegschaft vom Kraftwerk Dolna Odra (Niedere Oder) hat für die Zustimmung zum Anschluss an die Polnische Energiegruppe PGE schon vor Monaten folgendes verlangt: 10 Jahre Kündigungsschutz, jährliche Lohnerhöhungen und eine einmalige Prämie von 1400 Euro. Der Vorstandschef Mieczysla Sawaryn (PiS) hat das bereitwillig unterschrieben. Beim Stromlieferanten Enea verlangten die Gewerkschafter eine Verlängerung des Kündigungsschutzes bis 2018, 1000 PLN Bonus und 150 PLN Lohnerhöhung für den Wechsel zur neuen Gesellschaft. Nach den Parlamentswahlen 2005 hat die PiS viele Manager vom Bund der demokratischen Linken (SLD) ohne Abfindung aus Energieunternehmen entlassen und sie durch PiS-Leute ersetzt.

Chemie

Mazeikiu Nafta: Polen kriegen 8, Litauer 2 bis 3 Euro

25. April 2007. Die Mitarbeiter der zu PKN Orlen gehörenden litauischen Raffinerie Mazeikiu Nafta wollen den Stundenlohn der dort tätigen Polen von 8 Euro bekommen. Sie verdienen nur 2 bis 3 Euro die Stunde. Die Polen sind aber weder bei Mazeikiu Nafta noch beim polnischen Konzern PKN Orlen, sondern bei Drittfirmen angestellt. Orlen hatte 90 % Mazeikiu 2006 für 2,5 Mrd. Dollar übernommen.

Goodyear-Tochter Debica kämpft gegen Dumpinglohn

11. April 2007. Die Mitarbeiter der Reifenfabriken im gleichnamigen Debica fordern wie schon 2006 eine Lohnerhöhung, die über den betrieblichen Tarifvertrag hinausgeht. Er sieht 2 % Lohnanstieg vor. Laut Börsenblatt "Parkiet" hätte der Vorstand 2007 für diesen Zweck 130 Mio. PLN reserviert. Die dortige Gewerkschaft "Solidarnosc" denkt über Streikaktionen nach. Neben den 3000 Festangestellten nutzt Debica 300 Personen über den Zeitarbeit-Vermittler Work Service. Ein Teil von ihnen arbeitet in der Produktion und verdient nur 900 PLN (235 Euro) netto im Monat. Nach einem zweitägigen Streik Ende März 2007 hatten die Mitarbeiter von Work Service eine kleine Erhöhung von 0,5 PLN (13 Cent) brutto je Stunde erkämpft. Die jüngsten Streikandrohungen könnten die Investitionspläne ändern. Die an der Warschauer Börse notierte Gesellschaft wollte 2007 bis 2010 insgesamt 100 Mio. Dollar in die Produktion von High-Performance-Reifen (für hohe Geschwindigkeiten) investieren. Goodyear hatte diese Pläne aufgrund der niedrigen Lohnkosten geschmiedet.

Öffentliche Dienstleistungen

Feuerwehrleute bekommen 800 PLN (212 €) mehr

28. April 2007. Polens Feuerwehrmänner sollen in drei Jahren 800 PLN (212 €) mehr Bruttolohn bekommen. Die erste Erhöhung um durchschnittlich 210 PLN (56 €) brutto ist im Juni 2007 fällig. Davon landen 40 PLN (11 €) nicht gleich in der Lohntüte, sondern werden den Kommandanten für Motivationsfonds und Prämien zur Verfügung gestellt. Die restlichen 170 PLN (45 €) sind jedem Feuerwehrmann als Lohnerhöhung garantiert. Innenminister Janusz Kaczmarek hat eine entsprechende Gehaltsverordnung unterschrieben. In Zukunft sollen die Staatlichen Feuerwehren neuere Technik erhalten. Es soll weniger Brandschützer hinter Schreibtischen und mehr in Löschteams geben. In Polen gibt es 30.000 Berufsfeuerwehrmänner. In den ersten drei Berufsjahren verdienen sie 1000 PLN (265 €) netto. Nach mehr als 10 Jahren kriegen sie etwa 2000 PLN (530 €) auf die Hand.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	14
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Lehrer könnten am 21. Mai landesweit streiken

24. April 2007. Die über 300.000 Mitglieder zählende Lehrgewerkschaft ZNP plant für den 21. oder 22. Mai einen landesweiten Streik für 2 % mehr Geld, den Erhalt der Frühverrentung und ein neues Bildungsgesetz. Die Regierung hatte 7 % mehr Lohn versprochen, die Gehälter aber nur um 5 % erhöht. Nach einem Warnstreik am 7. Mai will man über den Generalstreik abstimmen. Das Bildungsministerium will nicht mit ZNP reden. Es beschimpft die Gewerkschaft als Nachfolger einer kommunistischen Organisation, der sich sein Vermögen auf Kosten anderer beschafft habe. Was zu beweisen wäre.

Lehrer drohen, keine Zeugnisse zu schreiben

12. Mai 2007. Im Kampf um würdige Löhne, den Erhalt der Frührenten und eine vernünftige Bildungspolitik (Absetzung von Minister Roman Giertych, LPR) haben die Lehrgewerkschaften mit Streiks zum Schuljahresende und dem Nicht-Schreiben der Jahresabschluss-Zeugnisse gedroht. Bisher hatte Giertych die Forderungen der Lehrgewerkschaft ZNP (300.000 Mitglieder von 600.000 Lehrern) völlig ignoriert und behauptet, dass es eine Organisation mit kommunistischen Wurzeln sei. Am Freitag lenkte Giertych ein. Er erklärte sich zu einem Treffen mit dem ZNP-Vorstand bereit. Letztes Jahr hatte man den Lehrern 7 % Lohnerhöhung (5 % netto) versprochen, aber nur 5 % mehr (3,5 % netto) gewährt. Als Berufsanfänger bekommen die Lehrer oft nur den Mindestlohn: etwa 1000 PLN (265 €) brutto bzw. 170 Euro netto. **Lohnbeispiel:** Die Musiklehrerin Maria T. (47) aus Bialystok hat 18 Unterrichtsstunden in der Woche (Vollzeitstelle). Da sie schon 25 Jahre unterrichtet, bekommt sie 20 % mehr als Berufsanfänger, sowie monatlich 80 PLN Motivationszulage von der Stadt. Für jede Überstunde werden 29 PLN (8 €) brutto bzw. 20 PLN netto (5 €) gezahlt. Macht im Monat 1780 PLN netto (450 Euro).

Polnische Veterinäre fordern mehr Geld

18. April 2007. 2000 Lebensmittelkontrolleure aus ganz Polen haben gestern vor dem Sejm gegen ihre Hungerlöhne protestiert. 1500 Veterinäre verdienen im Schnitt 1200 PLN brutto (314 Euro) im Monat. Dadurch blühe der Lebensmittel-Schwarzmarkt.

Ärzte streiken für 2006 versprochene Lohnerhöhung

21. April 2007. Am 10. Mai wird es in 300 von insgesamt 650 staatlichen Krankenhäusern einen zweistündigen Warnstreik geben. Für die Zeit ab 21. Mai 2007 ist ein unbefristeter landesweiter Ärztestreik geplant, wenn die Regierung die vor einem Jahr versprochenen Lohnerhöhungen nicht endlich gewährt. Viele Ärzte verdienen nicht einmal 500 Euro im Monat. Die Ärztegewerkschaft OZZL hat am Freitag ein Landesstreikkomitee einberufen, damit die Krankenhausverwaltungen den Generalstreik nicht durch kleine Erhöhungen in einzelnen Einrichtungen brechen können. Forderungen der OZZL: Ärzte mit Spezialisierung sollen mindestens den dreifachen polnischen Durchschnittslohn (über 7500 Zloty/1900 €), Ärzte ohne 5000 PLN (1300 €) bekommen. Jedem Arzt sollen jährlich 2 Wochen bezahlter Fortbildungsurlaub gewährt werden. Dienste von mehr als 36 h müsse man verbieten.

Gestern streikten die ersten 200 Krankenhäuser

11. Mai 2007. Gestern haben Ärzte in 200 von insgesamt 650 polnischen Krankenhäusern zwei Stunden für würdige Löhne und die Bezahlung von Überstunden gestreikt. "Die Regierung hat bisher kein Einlenken gezeigt", bedauert der Chef der Ärztegewerkschaft und Leiter eines schlesischen Groß-Krankenhauses Eugeniusz Pilat. Die Regierung macht es sich einfach und sagt: Wir haben kein Geld und wollen auch nicht die Zahlungen für die Krankenversicherung erhöhen. Am 15. Mai soll der Streik einen ganzen Tag dauern. Notpatienten werden natürlich ordentlich versorgt.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	15
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Ärzte erwarten mindestens 1300 Euro

10. Mai 2007. Die Ärzte werden heute zwei Stunden für 5000 PLN (1333 Euro) Grundgehalt für Berufsanfänger streiken, was in etwa dem doppelten Durchschnittslohn entspricht. (im März 2007: 2852 PLN (760 €)). Das Gesundheitsministerium lehnt ab und behauptet, dass Ärzte ohne Spezialisierung derzeit 3000 PLN (800 €) bekommen. Dafür müssen sie aber oft an mehreren Stellen arbeiten und zusätzlich zu ihrer regulären Arbeitszeit zahlreiche Dienste schrubbyen. "Die skandalös niedrigen Löhne zwingen die Ärzte dazu, nonstop zu arbeiten", empört sich Ärztekammer-Chef Konstanty Radziwill. In West- und Nordeuropa verdienen Mediziner häufig zehnmal so viel wie in Polen.

Mediziner klagen Überstunden für 3 Jahre ein

Mai 2007. Die Krankenhäuser des Landes müssen mit einer Klagewelle rechnen, mit der Mediziner ihre seit der EU-Erweiterung im Mai 2004 geleisteten Dienste als Überstunden im Nachhinein bezahlt haben wollen. Für jede Überstunde sind laut EU-Recht 150 % des Grundlohns, für Nacht- und Feiertagsdienste 200 % des Grundlohns zu zahlen. Wer vier bis sechs Dienste im Monat geleistet hat, kommt auf 10.000 bis 12.000 PLN (2667 bis 3200 Euro) Nachzahlung. Bei Manchen kommen sogar 20.000 PLN (5334 Euro) zusammen. Der Arzt Czeslaw Mis aus Nowy Sacz hatte gegen seinen Arbeitgeber für die Überstunden freie Tage eingeklagt und gewonnen. Die anderen Ärzte wollen statt der Tage lieber Geld. 1830 PLN (1300 PLN netto) verdient ein Arzt in Polen nach 6 Jahren Studium. 9600 bis 43.000 PLN bekommen Ärzte in Großbritannien und 8000 bis 21.000 PLN in Deutschland.

Ärzte streiken weiter in 290 Krankenhäusern

14. Juli 2007. Die Ärzte-Gewerkschaft OZZL wird den Seit Ende Mai dauernden Streik für eine Gesundheitsreform und würdige Löhne fortführen. Inzwischen haben sich 290 von insgesamt 720 staatlichen Krankenhäusern angeschlossen. Die Ärzte fordern für Berufsanfänger 5000 und für Fachärzte 7500 PLN Mindestbruttolohn. In mehreren Krankenhäusern gibt es Hungerstreiks. Teilweise kündigen Ärzte gruppenweise und bieten sich anschließend gegen individuelle Verträge an. "Wir werden auf die Krankenhaus-Direktoren einreden, damit sie die Verträge mit dem Nationalen Gesundheitsfonds (NFZ) kündigen und um eine bessere Bezahlung der Dienstleistungen kämpfen. Dann kann der NFZ zum Premier gehen", sagte der OZZL-Vorsitzende Krzysztof Bukiel. Premierminister Jaroslaw Kaczynski suggerierte, dass es hier nicht nur um Geld, sondern einen politischen Kampf gegen seine Partei ginge. Er werde sich nicht dazu drängen lassen, Polens Wirtschaftspläne zu ruinieren.

Schwester haben Zelt-Protestlager abgebaut

14. Juli 2007. Die Krankenschwestern, die in den letzten vier Wochen mit einem Zeltlager vor dem Sitz des Premierministers für höhere Löhne und eine Gesundheitsreform gekämpft hatten, haben gestern Nachmittag die Zelte abgebaut. Teilweise hatten hier 500 Menschen gelebt. 11 Schwestern waren in Hungerstreik getreten. Vier Frauen hatten eine Woche die Kanzlei des Premiers besetzt, um ihn zu einem Gespräch zu zwingen. Letzten Mittwoch hatte Gesundheitsminister Zbigniew Religa die Gespräche abgebrochen, weil die Regierung kein Geld für Lohnerhöhungen habe. "Wir haben unsere Würde gezeigt und es geschafft, das Image der Gewerkschaften zu ändern", sagte die Vorsitzende der Gewerkschaft der Krankenschwestern und Hebammen, Dorata Gardias: "Wir werden am 19. September hierher zurückkehren." Bis dahin wird diese Gewerkschaft Protestaktion auf regionaler und Landesebene durchführen, um zu erklären, was im Gesundheitswesen schief läuft. Die Warschauer hatten die Schwestern mit Zelten, Schlafsäcken, Nahrungsmitteln, Getränken und einer großen Sympathie unterstützt. Auch eine Katze schloss sich den Frauen an: Sie wurde "Protest" getauft.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	16
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mittelosteuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Schwestern wollen in Sejm

14. Juli 2007. Die Anführerinnen des jüngsten Streiks der Krankenschwestern möchten bei den kommenden Parlamentswahlen als Kandidatinnen antreten und vielleicht sogar eine eigene Partei gründen, welche die Rechte von Schwestern und Pflegern besser vertreten könnte. Sie wollen in der zweiten Augusthälfte ihr Protestlager in Warschau wieder aufbauen. Dann soll das Gesundheitsfürsorge-Gesetz in die erste Lesung gehen. Schwestern verdienen die Hälfte des Durchschnittslohns und Ärzte weniger als z. B. Maurer. Die Ärzte fordern 5000 PLN (Berufsstarter) und 7500 PLN (Fachärzte) Bruttolohn.

Stadtwerke Bydgoszcz (Bromberg) erhöhen Lohn um 200 Zloty

Mitarbeiter der Stadtwerke Bydgoszcz (Bromberg) forderten im Januar 300 PLN (80) mehr Lohn. Im Februar streikten sie wieder. Vorstand bot ihnen 94 PLN (25 Euro) mehr an. Vorstand unterschrieb für 200 PLN mehr. (2007)

Verkehrsbetriebe Oppeln zahlen 10 bis 15 % mehr Lohn

Die Busfahrer der städtischen Verkehrsbetriebe MZK setzten zur Jahreswende 10 bis 15 % Lohnerhöhung durch. Dafür machte der Stadtpräsident 2 Mio. PLN locker. (2007)

Stadtwerke Rzeszow (MPK) erhöhen Lohn um 10 % bzw. 74 Euro

Mitarbeiter der Stadtwerke und Wohnungsverwaltung in Rzeszow drohten mit Streiks. Statt der geforderten 18 % Lohnerhöhung hatte man ihnen 3 % angeboten. Man entschloss sich fürs Streiken, drohte mit der Einstellung des Nahverkehrs, beließ es aber bei Warnflaggen. MPK erhöhte die Löhne um 10 % bzw. durchschnittlich um 280 PLN bzw. 74 Euro. (2007)

BRE-Chef verdiente letztes Jahr 3,6 Mio. Zloty

7. April 2007. Der Chef der BRE Bank, Slawomir Lachowski, hat letztes Jahr 3,57 Mio. PLN (956.000 €) verdient. AG-Chefs bekommen im Schnitt 153.000 PLN brutto (40.600 €) im Monat. Lachowski hatte für das gute Ergebnis der BRE 2,34 Mio. PLN (622.000 €) Prämie erhalten. Der Chef der Bank BPH, Jozef Wancer, bekam 2006 drei Mio. PLN (800.000 €) und der Chef der Bank Handlowy, Slawomir Sikora, verdiente 2,9 Mio. PLN (770.000 €). Der durchschnittliche Banker bekommt 5500 PLN (1460 €).

Migration

Wojewode verweigert Arbeitsgenehmigung 50 Chinesen

April 2007. Der Wojewode von Dolny Slask/Niederschlesien hat die Erteilung von 50 Arbeitsgenehmigungen an Chinesen für den Standort Biskupice bei Wroclaw des koreanischen Konzerns LG Philips verweigert, weil die Investition genehmigt wurde, um die regionale Wirtschaft und den polnischen Arbeitsmarkt zu stärken. In der Wojewodschaft Dolny Slask gibt es 190.000 Arbeitslose. Die Philips-Investition wurde mit Steuervergünstigungen und anderen Hilfen Höhe von 300 Mio. PLN gefördert.

LG Philips investiert bis 2011 insgesamt 429 Mio. Euro in eine Fabrik für LCD-Bildschirme, in der einmal 3000 Leute arbeiten sollen. Er lockt zugleich sieben Zulieferer an, die bis 2011 insgesamt 11.000 Stellen schaffen wollen. LG Philips wollte den Polen nur 1400 bis 1600 PLN (372-425 €) zahlen. Auch bei Sharp und Orion Electronic, die Fabriken bei Torun / Thorn eröffnen, fehlen Leute. In Lodz rekrutieren die Weißwaren-Hersteller Indesit, Bosch und Siemens bereits in Schulen Mitarbeiter oder sie luchsden der Konkurrenz Kräfte ab. "Obwohl immer mehr Hände fehlen, kommt die chinesische Variante nicht in Frage", sagt der für Investitionen zuständige Vizepräsident von Lodz, Marek Michalik. "Ausländische Kräfte sollen polnische Kader ergänzen und nicht ersetzen", sagt Monika Czyzyska von der Abt. Sozialpolitik im Wojewodschaftsamt Malopolskie (Kleinpolen). Einigen Firmen, die vergebens nach 150 Maurern gesucht hatten, habe man allerdings geholfen, Moldawier einzustellen. Der Ruf nach ausländischen Arbeitern ist nicht in der Industrie am lautesten, sondern in Landwirtschaft und Bauwesen.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	17
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Migranten sollen Straßen und Stadien errichten

20. April 2007. Polens Regierung will im Mai den Markt für Bauarbeiter aus Weißrussland, Russland, China und aus der Ukraine öffnen. Sie sollen zweimal pro Jahr für jeweils 3 Monate in Polen ohne Genehmigung arbeiten können, ohne besondere Abgaben leisten zu müssen. Den Chinesen will man nur 3 genehmigungsfreie Arbeitsmonate im Jahr gestatten. Der Mangel von Facharbeitern im Bausektor nimmt zu, solange polnische Kräfte zum Beispiel Irland oder Großbritannien das Fünffache verdienen. Viele Baufirmen müssen Aufträge ablehnen, weil sie nicht genügend Leute haben. Trotz 13 % Arbeitslosigkeit sind viele Menschen nicht bereit, weit weg vom Wohnort zu arbeiten, oder sie haben nicht die entsprechende Qualifikation. Der Arbeitgeberverband der Bauunternehmer geht davon aus, dass schon jetzt 150.000 Arbeitskräfte fehlen. Da auch in Osteuropa ein Bau-Boom herrscht, hofft man auf Kräfte aus Asien.

11,8 % Arbeitslosigkeit in Polen im Februar laut Eurostat. (31. März 2007)

12 % Arbeitslosigkeit werden laut Finanzministerin Zyta Gilowska Ende 2007 herrschen. Ende 2006 waren es 14,9 Prozent.

Von 12,4 auf 12,2 % sank die Arbeitslosigkeit von Juni bis Juli 2007 (6. August 2007)

Chinesen und Inder auf polnischen Baustellen?

9. März 2007. Arbeits- und Sozialministerin Anna Kalata denkt über eine Öffnung des Arbeitsmarktes für Bauarbeiter aus der Ukraine sowie aus Weißrussland und Russland nach. Später käme auch eine Öffnung für Inder und Chinesen in Frage. Durch die Abwanderung von Polen in den Westen und den anhaltenden Bauboom fehlen der Branche 200.000 Mitarbeiter. Viele Firmen können ihre Aufträge nicht schnell genug abschließen, weil ihnen Leute fehlen. Im August 2006 hatte Kalata eine Verordnung für Erntehelfer unterschrieben, weil die Früchte auf den Feldern zu verfaulen drohten. Russen, Weißrussen und Ukrainer dürfen demzufolge innerhalb eines halben Jahres maximal drei Monate legal in Polen arbeiten, ohne eine Arbeitserlaubnis vorlegen zu müssen. Die Arbeitserlaubnis würde nicht nur einen monatlichen Mindestlohn von 936 PLN kosten, sondern auch zu lange dauern. Jede freie Stelle muss vorher einige Wochen beim Arbeitsamt ausgehängt werden. Sie darf an einen Ausländer vergeben werden, wenn sich kein Pole dafür findet.

Deutschland vermisst polnische Spargel-Stecker

18. April 2007. Immer weniger Polen wollen in Deutschland, sondern lieber zum Beispiel in Großbritannien oder Irland arbeiten, weil sie dort besser verdienen (es gibt Mindestlöhne) und der Arbeitsmarkt keine Beschränkungen hat. Das merken jetzt die Spargel-Bauern, denen die polnischen Erntehelfer fehlen. In Deutschland liegen die Löhne drei bis vierfach über dem polnischen Niveau. Ein Unterschied, der zum Teil von höheren Wohn- und Lebenskosten aufgefrisst wird. Laut polnischer Botschaft in Berlin gab es im Rekordjahr 2004 insgesamt 230.000 polnische Erntehelfer in Deutschland. Bis Mitte April 2007 haben deutsche Behörden nur halb so viele Arbeitsgenehmigungen für Erntehelfer ausgestellt wie vor drei Jahren. Deutsche Landwirte müssen ein Fünftel der Erntehelfer-Jobs für deutsche Arbeitslose freigehalten. Bei extremem Mangel kann dieser Anteil auf 10 % gesenkt werden. Laut "Märkischer Allgemeine" bekommen deutsche und polnische Spargel-Stecker den gleichen Stundensatz von 5,20 Euro. Allerdings zahlt die Arbeitsagentur den Deutschen in Rehagen täglich 18 Euro drauf. Viele Deutsche schmeißen den Job, der mit dem Sonnenaufgang startet, schon nach einem Tag. Bis April 2009 dürfen polnische Erntehelfer maximal 4 Monate im Jahr in Deutschland arbeiten. Deutschland darf die bis 2009 geltenden Beschränkungen für Arbeitnehmer aus neuen EU-Ländern bis maximal 2011 verlängern.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	18
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mittelosteuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Die Niederlande öffnen ihren Arbeitsmarkt

7. April 2007. Drei Jahre nach der EU-Erweiterung öffnen die Niederlande am 1. Mai 2007 ihren Arbeitsmarkt für Bürger aus den zehn neuen Mitgliedsländern. Das sagte Sozialminister Piet Hein Donner in Den Haag. Die vorherige Regierung war der Ansicht, dass man den Arbeitsmarkt in einigen Sektoren länger "schützen" müsse. 2006 wurden in Den Haag 32.000 Arbeitsgenehmigungen erteilt, davon 20.000 Genehmigungen an Polen. Sie arbeiten dort vor allem im Gartenbau, als Fleischer (1000 Polen), in der Landwirtschaft und Binnenschifffahrt.

Drei Millionen Polen wollen ausreisen

15. Mai 2007. Nach einer Erhebung von IMAS International wollen drei Millionen Polen im Ausland auf Jobsuche gehen. Am stärksten zieht es sie nach Großbritannien, Deutschland und Irland. Laut Hauptstatistikamt GUS haben im Jahr 2006 etwa 370.000 Menschen eine Arbeit im Ausland aufgenommen. Diese Zahl ist verdächtig gering, weil sich nicht alle Polen abmelden und es eine große Grauzone gibt. 2008 planen 12 % der 15- bis 64-jährigen die Auswanderung. Das Wirtschaftsministerium rechnet durch Migration für die Jahre 2006 bis 2025 mit Einnahmenverlusten von 400 Mrd. PLN (106 Mrd. €). Seit der EU-Erweiterung haben 2 Millionen Polen (von 38 Mio.) ihr Land verlassen.

Frankreich zahlt Schwarzarbeitern Rückflug nach Polen

4. April 2007. Das Gericht in Clermont-Ferrand hat eine Entscheidung der Präfektur in Allier bestätigt, die 19 polnische Bauleute wegen Schwarzarbeit des Landes verwiesen hatte. "Wir werden sogar die Kosten für den Flug nach Polen decken", sagte der Generalsekretär der Präfektur Patric Lapouze. Womöglich werde man Rechtsmittel gegen die polnischen Gesellschaften KMK und Euro-Interim einlegen, die die Arbeiter nach Frankreich geholt hatten. Womöglich hatten sie den Bauarbeitern verheimlicht, dass diese für Schwarzarbeit vorgesehen waren. Im Departament Allier gibt es 11.000 Arbeitslose. Trotzdem waren Ende Januar 2007 noch 103 Bauarbeiterstellen unbesetzt.

Volkwirte fordern Öffnung von Polens Arbeitsmarkt

21. April 2007. Nach dem am Freitag veröffentlichten Bericht "Beschäftigung in Polen 2006" hat der Professor der Warschauer Handelshochschule SGH, Marek Gora, die Öffnung des Marktes für ausländische Arbeitnehmer gefordert. Darüber müssten zukünftig nicht mehr Beamte, sondern Angebot und Nachfrage entscheiden. Den Bericht hat der Marktforscher Instytut Badan Strukturalnych (IBS, Institut für Strukturhebungen) mit dem Departament Analiz Ekonomicznych i Prognoz (Abt. für Wirtschaftsanalysen und -prognosen) erstellt. Obwohl die Arbeitslosigkeit stark gesunken und die Beschäftigung kräftig gestiegen ist, sind nur 54 % der arbeitsfähigen Bevölkerung beruflich aktiv. Gründe seien übermäßig ausgebaute Sozialtransfers und Rentenprivilegien für Dutzende Berufsgruppen. Maciej Bukowski vom IBS fordert, dass junge Menschen zur Arbeit animiert und ältere davon abgehalten werden, vorzeitig in Rente zu gehen. Seit der EU-Erweiterung im Mai 2004 haben über 1 Mio. Polen ihr Land verlassen, weil im Ausland die Arbeitsmärkte besser entwickelt sind und weil man im Ausland im Vergleich zum Verdienst günstiger leben kann als in polnischen Großstädten. Ein Dubliner gibt für seine Miete im Schnitt 40 % seines Lohns aus, ein Warschauer 45 %. Bis Polens Renten- und Sozialsysteme sowie der Arbeitsmarkt reformiert seien, müsste sich das Land z. B. mit Chinesen und Vietnamesen aushelfen. Auch Bürger aus Polens Nachbarländern wünscht sich das Arbeitsministerium besonders für die Branchen Bau und Landwirtschaft.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	19
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Durchschnittslöhne von Polen in Europa in Euro

Polen	715 €
Großbritannien	2223 €
Niederlande	2057 €
Deutschland	2280 €
Österreich	1826 €
Dänemark	2363 €

21. April 2007

Polen wollen nicht aus Großbritannien zurückkommen

4. Juli 2007. Die Hälfte der nach Großbritannien und Irland ausgewanderten Polen möchte nicht in ihre Heimat zurückkehren. Das hat das Institut ARC Rynek i Opinia ermittelt. "Die Polen fühlen sich dort immer mehr zu Hause und bringen dort immer öfter Kinder zur Welt", sagt Professorin Krystyna Iglicka-Okólska vom Europäischen Migrationsforschungszentrum der Warschauer Universität. Die Polen arbeiten dort auf dem Bau (20 %), in Gaststätten und Pubs (15 %) sowie in Hotels (11 %). Sie verdienen meist 5600 bis 8300 PLN (1500 bis 2200 Euro) netto. Im Schnitt sind es 7500 PLN bzw. **1980 Euro netto**. 55 % der Polen in Großbritannien und 49 % der Polen in Irland wollen für immer dort bleiben oder frühestens in 5 bis 10 Jahren nach Polen zurückgehen. Ein Fünftel der Polen, die nicht zurück wollen, haben einen Hochschulabschluss. Offiziell sind in Großbritannien 600.000 und in Irland 200.000 polnische Arbeitsmigranten gemeldet. "Ich wundere mich über die öffentliche Meinung in Polen über die vermeintliche Rückreisewelle", sagt der polnische Sozialantropologe Michal Garapich vom Center for Research on Nationalism Ethnicity and Multiculturalism an der Roehampton University, der selbst ein Migrant ist. "Die Flugzeuge zwischen Polen und Großbritannien sind in beiden Richtungen voll. Ich kenne Polen, die jedes Jahr über zehnmal nach Hause fliegen. Sie kommen hier zur Arbeit so wie die Krakauer zum Beispiel nach Warschau pendeln.

Wie viele der in Großbritannien und Irland arbeitenden Polen verdienen wie viel?

		Großbritannien	Irland
bis 3900 PLN	1026 Euro	8 %	16 %
3901-5600 PLN	1026-1475 Euro	23 %	26 %
5601-8300 PLN	1475-2185 Euro	32 %	31 %
über 8300	über 2185 Euro	34 %	26 %

(Nettoverdienst in Polen im Schnitt 1940 PLN bzw. 510 Euro auf die Hand.)

Branchenübergreifende Zahlen**AG-Chefs verdienen im Schnitt 474.000 Zł. in 2006**

21. Juli 2007. Im letzten Jahr haben die Chefs von Börsengesellschaften im Schnitt 125.000 Euro verdient, 27 % mehr als 2005. Ihre Vergütungen legten schneller zu als die Gewinne der von ihnen geführten AGs. Auf jeden Zloty, den sie verdient haben, fallen 8 PLN Gewinn für die AG. Das meiste hat Marek Jozefiak vom Festnetz- und Internet-Riesen TP SA abgefasst. Er bekam letztes Jahr 9,9 Mio. Zloty, davon 5,3 Mio. PLN Abfindung. Der Chef der IT-Gesellschaft Comarch Janusz Filipiak ist unter den Managern, die das ganze Jahr gearbeitet haben (d. h. nicht entlassen wurden), mit 4,7 Mio. PLN der Spitzenverdiener. Ansonsten gehören die Vorstände von Banken zu den am besten Verdienenden. Ihr Jahresgehalt ist von 2005 zu 2006 um 22 % auf durchschnittlich 1,5 Mio. PLN geklettert.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	20
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Selbst Unqualifizierte bekommen 20 % mehr Lohn

14. Mai 2007. Der Arbeitskräftemangel bringt auch unqualifizierte Arbeitnehmer in eine immer günstigere Verhandlungsposition. Selbst Wachleute, Putzfrauen und einfache Arbeiter erhalten Lohnerhöhungen zwischen 10 und 20 %. Die auf Wachdienst und Gebäudereinigung spezialisierte Gruppe Impel beschäftigt 23.000 Personen. Ihre Wachleute und Reinigungsfrauen bekommen jetzt 1000 PLN (265 Euro) statt 940 PLN brutto. Die Lebensmittelkette Biedronka (962 Discount-Märkte in Polen) zahlt seit April ihren Verkäuferinnen 16 % mehr Lohn bzw. mindestens 1400 PLN (370 Euro). Ihr britischer Mitbewerber Tesco hat die Löhne dieses Jahr um 7 % angehoben und für Juni weitere 2 % Inflationsausgleich angekündigt. Selbst kleine Firmen spüren den Lohndruck. Die Mitarbeiter wenden sich entweder an die Gewerkschaften oder haben den Mut, direkt an den Chef zu schreiben. Der Chef einer Baufirma stöhnt: "Selbst ein Arbeiter, der nicht weiß wie man einen Ziegel hält, verlangt heute mindestens 70 PLN (19 €) pro Tag." Vor einem Jahr lag der Tagessatz bei 40 PLN (11 €). Die Arbeitslosigkeit sinkt. Im April waren offiziell 13,7 % arbeitslos gemeldet (die vielen Schwarzarbeiter eingeschlossen). In Großstädten liegt die Arbeitslosigkeit offiziell bei 5 %. Wer hier sucht, würde sofort etwas finden: zumindest als Bauarbeiter, Verkäufer, Fahrer. Firmen, die verzweifelt nach Kräften suchen, greifen auch auf Menschen zurück die über zwei Jahre arbeitslos waren und geringe Qualifikationen haben. Polen hat Problemzonen wie den Nordosten, wo über ein Drittel der Menschen ohne Job ist. Sie könnten in Schlesien gut bezahlte Arbeit finden, wenn sie bereit wären, umzuziehen. Für Pendler ist Polen wegen seines schlechten Bahn- und Straßennetzes ungeeignet. Und Ländler lohnt sich der Umzug in die Stadt nicht, weil sie sich für die meisten Jobs keine Wohnung leisten können.

Jedes dritte Unternehmen hebt die Löhne an

Juli 2007. Laut Arbeitgeberverband KPP plant jedes 3. Unternehmen im 3. Quartal eine Lohnerhöhung. Wenn das Tempo so weiter geht, dürften die Löhne in der Privatwirtschaft in 2007 um über 10 % steigen, meint der Verband. Laut Hauptstatistikamt GUS hat man im Wirtschaftssektor im Juni 2870 PLN bzw. 763 Euro brutto verdient, 3 % mehr als im Mai 2007 und 9,3 % mehr als im Juni 2006. Ursachen sind der steigende Arbeitskräftemangel durch Migration und die Schaffung neuer Stellen in der boomenden Wirtschaft. Laut KPP fehlen momentan 200.000 Facharbeiter, davon ein Drittel im Bauwesen. "Dort steigen die Löhne am schnellsten. In vielen Firmen sind sie in den letzten neun Monaten um 50 % geklettert. Einen ähnlichen Lohnanstieg gibt es in der verarbeitenden Industrie (Metall, Möbel, Maschinen und Geräte)", sagen KPP-Experten. Der schnelle Lohnanstieg schade der Wettbewerbsfähigkeit polnischer Unternehmen. "Der Staat verdient mehr Steuern, aber Inflation und Zinsen steigen", warnt der KPP und schlägt vor, den Mindestlohn 2008 höchstens auf 1000 PLN brutto (266 €) anzuheben, derzeit sind es 936 PLN (249 €) brutto.

AG-Chefs verdienen im Schnitt 474.000 Zl. in 2006

21. Juli 2007. Im letzten Jahr haben die Chefs von Börsengesellschaften im Schnitt 125.000 Euro verdient, 27 % mehr als 2005. Ihre Vergütungen legten schneller zu als die Gewinne der AGs. Auf jeden Zloty, den sie verdient haben, fallen 8 PLN Gewinn. Das meiste hat Marek Jozefiak vom Festnetz- und Internet-Riesen TP SA abgefasst. Er bekam letztes Jahr 9,9 Mio. Zloty, davon 5,3 Mio. PLN Abfindung. Der Chef der IT-Gesellschaft Comarch Janusz Filipiak ist unter den Managern, die das ganze Jahr gearbeitet haben (d. h. nicht entlassen wurden), mit 4,7 Mio. PLN der Spitzenverdiener. Ansonsten gehören die Vorstände von Banken zu den am besten Verdienenden. Ihr Jahresgehalt ist von 2005 zu 2006 um 22 % auf durchschnittlich 1,5 Mio. PLN geklettert.

Friedrich-Ebert-Stiftung	Aktuelle Information:	21
Regionalbüro für Arbeitsbeziehungen und sozialen Dialog in Mitteleuropa Vertretung in Polen, ul. Podwale 11, 00-252 Warszawa Tel./Fax +48 (22) 831 13 03	Lohnentwicklung in Polen www.feswar.org.pl clemens.rode@fes.de	

Dudek geht zu Real Madrid

23. Juli 2007. Der 34-jährige Torwart Jerzy Dudek ist für ein Jahresgehalt von 1,5 Mio. Euro zu Real Madrid gewechselt. Zuvor hatte er unter anderem für Feyenoord Rotterdam und für Liverpool gekickt.

TPV investiert 40 Mio. Euro in Sonderzone

Frühjahr 2007. Der größte Monitor-Hersteller und sechstgrößte TV-Geräteproduzent der Welt, TPV aus Taiwan, will in einer Woche den Vertrag für einen Werksneubau in Gorzów Wielkopolski besiegeln. Er will dort 40 Mio. Euro investieren 1200 feste und 2300 saisonale Jobs schaffen. Die Produktion soll im Mai 2008 anlaufen. Zur Investitionssumme könnten weitere 60 Mio. Euro dazukommen. Im neuen Werk sollen Produktionsarbeiter 500 Euro und Manager 1200 Euro verdienen.

Lohnentwicklung Polen, 23. Mai 2007

Bruttolohn im Unternehmenssektor im April 2007: 2709 PLN (717 Euro)

Entwicklung im Vergleich zum April 2006: plus 8,4 %

Lohnentwicklung im Unternehmenssektor in Q1 2007: 8 % nominal (5,8 % real)

Beschäftigung im Unternehmenssektor im April 2007: 5,105 Mio. Menschen

Entwicklung im Vergleich zum April 2006: plus 4,4 % (plus 200.000 Menschen)

Beschäftigung im staatlichen Sektor: 1,6 Mio. Menschen (Ihre Löhne kosten jährlich 50 Mrd. PLN bzw. 20 Prozent der Staatsausgaben.)

Lohnentwicklung in Q1 2007 nach Branchen:

Wassertransport 18,2 %

Energieerzeugung (inkl. Gas, Dampf, heißes Wasser) 17,4 %

Produktion aus nichtmetallischen Rohstoffen 15,6 %

Bauwesen 14,9 %

Produktion von Maschinen und Elektrogeräten 14,2 %

Groß- und Kommissionshandel 12,6 %

Koksherstellung und Erdölraffinerie 12,5 %

Post und Telekom 2,4 %

Produktion von TV-Geräten, Radios und Telekomtechnik 2,8 %

Geringe Lohnzuwächse gab es bei Informatikern, weil die brutto über 6000 PLN (1587 €) verdienen, und bei Arbeitern in der Zigarettenindustrie (Schnitt 5600 PLN (1480 €)).

Durchschnitts-Jahreslohn

in EU-15 (alte EU-Länder) in Industrie und Dienstleistungen: 35.000 Euro

in Polen: 7600 Euro (bzw. 60 % des Niveaus von Portugal)

Maximale Abfindungen in Polen

PKN Orlen	200.000 PLN (53.000 €)
Mittal Steel	128.000 PLN (34.000 €)
Elektrownia Rybnik	120.000 PLN (32.000 €)
Kraftwerkstrio BOT	120.000 PLN (32.000 €)
Elektrownia Polaniec	100.000 PLN (26.000 €)

Nominale Bruttoarbeitskosten pro Stunde, Veränderung in Q4 2006 in Vgl. zu Vorjahresquartal

Rumänien	29,9 %
Lettland	26,9 %
Litauen	19,7 %
Estland	17,6 %
Ungarn	10,8 %
Slowenien	9,3 %
Slowakei	8,5 %
Zypern	6,5 %
Polen	6,3 %
Bulgarien	6,2 %
Tschechien	5,3 %
EU 27	2,8 %
Deutschland	1,2 %

Mindestlohn soll auf 300 Euro steigen

4. August 2007. Der Ministerrat will auf seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause den Mindestlohn von derzeit 936 PLN bzw. 246 Euro brutto um 190 PLN bzw. 50 Euro auf 1126 PLN bzw. 296 Euro brutto anheben. Darüber haben sich der Vorsitzende der Gewerkschaft Solidarnosc, Janusz Sniadek, und Premier Jaroslaw Kaczynski am Freitag verständigt. Die Regierung hatte öffentlich erklärt, den Mindestlohn auf 40 % des Durchschnittslohns bzw. 1780 PLN oder 490 Euro anzuheben. Im öffentlichen Sektor verdient man im Schnitt 2616 PLN bzw. 688 Euro brutto. Die Solidarnosc veranstaltet seit Monaten die Kampagne "Niedrige Löhne sind eine Entwicklungsbarriere für Polen", weil diese unter anderem die Auswanderung qualifizierter Leute bewirken.

Diese aktuellen Informationen wurden zusammengestellt von Achim Baatzsch, Warschau.